

# Vorwort

An der Frage, ob der Einzelne nach dem Tod noch etwas erhofft oder nicht, scheiden sich die Geister. Nach einer repräsentativen Umfrage des evangelischen Monatsmagazins „Chrismon“<sup>1</sup> vom März 2016 sind die Meinungen im Blick auf ein Leben nach dem Tod insgesamt geteilt: 42 Prozent gehen davon aus, dass nichts mehr kommt. Hingegen glauben 48 Prozent an ein Leben nach dem Tod. In dieser Umfrage zeigt sich eine interessante Tendenz: Mit zunehmendem Alter schwindet der Glaube an ein Leben nach dem Tod. Demzufolge sind 49 Prozent der Menschen über 60 der Ansicht, dass nach dem Tod nichts mehr kommt. Von den Befragten im Alter von 14 bis 29 Jahren haben nur 33 Prozent diese Erwartung. Eine weitere Frage, die Menschen umtreibt, lautet: Wird man seine Lieben im Jenseits wiedertreffen? Nur 26 Prozent unter den Jüngeren (14 bis 29 Jahre) sind davon überzeugt. Unter den Älteren sind es jedoch noch weniger Menschen, die dies erhoffen: Nur 12 Prozent der über 60-Jährigen erwarten ein Wiedersehen mit Freunden und Verwandten im Jenseits, 15 Prozent aber immerhin das Weiterleben der Seele. Allerdings ergab die Umfrage auch, dass in Vierpersonenhaushalten ein stärkerer Glaube an ein Wiedersehen mit den Lieben vorhanden ist (20 Prozent) als in Singlehaushalten (9 Prozent). In Haushalten mit drei Personen besteht zudem eine größere Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod (61 Prozent) als unter Alleinlebenden (41 Prozent). Wie sieht die Hoffnung über den Tod hinaus aus? 19 Prozent der Gesamtbefragten glauben, dass ihre Seele als Teil von etwas Größerem weiterleben wird. Besonders Menschen mit hohem Einkommen glauben daran (25 Prozent), wohingegen grundsätzlich ältere Menschen ab 60 Jahren diese Hoffnung eher verlieren und nur zu 15 Prozent daran glauben.

Der vorliegende EZW-Text befasst sich mit verschiedenen Aspekten des Themas „Tod und Jenseits“. Die einzelnen Beiträge gehen auf Vorträge im Rahmen der Tagung „Sterben, Tod, Jenseits – Säkulare, esoterische und neureligiöse Bewältigungsversuche“ zurück oder wurden ergänzend dazu erarbeitet. Die Tagung, die vom 16. bis 18. November 2015 im Wildbad Rothenburg stattfand, bildete den Auftakt für die Reihe „Weltanschauungen im Gespräch“. Veranstalter waren die Tagungsstätte Wildbad Rothenburg und das Religionspädagogische Zentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Heilsbronn.

---

<sup>1</sup> <http://static.evangelisch.de/get/?daid=47Y0NwNewRU5b5cUeAI4knbN00137325&dfid=download> (Abruf: 27.9.2016).

Auf das Phänomen von Nahtoderfahrungen und ihre Deutung geht der Praktische Theologe Haringke Fugmann ein und entwickelt Perspektiven für die spezielle Seelsorge. Mit dem Beginn und den verschiedenen Aspekten des Spiritismus befasst sich der Historiker Diethard Sawicki, der auch auf das „Nachbeben“ spiritistischer Erfahrungen bis heute eingeht. Im Kontext von spiritualistischen Bewegungen und Neuoffenbarungen haben detaillierte Jenseitsschilderungen ihren festen Ort. Der Herausgeber dieses EZW-Textes stellt die wichtigsten vor und entwickelt Beurteilungshilfen. Der Systematische Theologe Walter Sparr lotet abschließend „Spielräume christlicher Hoffnung heute“ aus und benennt vor dem Hintergrund heutiger weltanschaulicher Veränderungen und Unsicherheiten in der kirchlichen Verkündigung „Kriterien einer eschatologischen Bildproduktion“. – Es bleibt zu wünschen, dass dieser EZW-Text neue Impulse für ein Nachdenken über Sterben, Tod und ewiges Leben geben und zu einer neuen Sprach- und Unterscheidungsfähigkeit im Umgang mit diesem Thema verhelfen möge.

*Matthias Pöhlmann  
München, im November 2016*